

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Straßburger hinkende Bote an seine Leser, zum Schluß

Der Straßburger hinkende Bote an seine Leser, zum Schluß.

Ehe ich von meinen Lesern wieder auf ein langes Jahr Abschied nehme, will ich noch ein wenig mit ihnen plaudern. Mir ist so wohl zu Muthe, das Herz ist mir so voll, daß ich es ausschütten muß. Von dem was man lieb hat spricht man gerne: laßt uns also von unserm guten König sprechen.

Nach dem schweren Druck, den wir unter dem Tyrannen erlitten haben, wäre uns ein nur halb und halb guter König schon eine Wohlthat gewesen: wie glücklich müssen wir uns denn nicht schätzen, da wir einen Regenten besitzen, den die Geschichte einst unter die besten Könige rechnen wird. Man werfe mir nicht vor, es wäre nur feile, kriechende Schmeichelei was ich da sage: ich schreibe es aus Ueberzeugung nieder. Der hinkende Bote wird nie unter des Königs Augen gelangen; er sucht keine Pension noch Ehrenstellen: daß seine Leser mit ihm zufrieden seyen, und die paar Sous nicht bereuen, die sie für seinen Kalender bezahlt haben, das ist sein einziger Ehrgeiz. Das Lob das er ausspricht, beruht auf Thatfachen die Niemand leugnen kann.

Was that der König als er sein Reich betrat? Er nannte sich einen Vater, der nun endlich mit seinen Kindern, die er, trotz ihrer Verblendung, stets im Herzen trug, wieder vereinigt ist; und daß dieser zärtliche Ausdruck nicht ein leeres Kompliment war, hat er bis jetzt schon zur Genüge bewiesen.

Erstlich hat er alles verziehen, alles vergesen, was in dem langen, bösen Revolutions-Krausche gesündigt worden ist: er hat nur Gedächtniß für die ihm oder dem Staate, auch in seiner Abwesenheit, geleistete Dienste; wie er sich mit folgenden Worten so edel ausgedrückt hat: „Nichts von allem dem was für Frankreich gethan worden ist, ist mir fremd gewesen.“

Dann war die erste Ausübung der königl. Gewalt eine Wohlthat. Wenn er die königl. macht auf den alten Fuß hätte setzen; ja, wenn er so unumschränkt hätte seyn wollen, als derjenige war, der seinen Thron unrechtmäßig eingenommen hatte, wer hätte es ihm wehren wollen? Aber nein, er gab uns, aus eigenem Antrieb, eine Konstitution, die seiner

Macht billige Gränzen setzt. Ihr habet sie gelesen, sie ist aller Orten angeschlagen worden, diese wichtige Urkunde; ihr habet darin gesehen daß kein Gesetz, keine Auflage statt haben kann, es sey denn zuvor von den beiden Kammern, der Pairs und der Deputirten, darüber berathschlagt, und solche durch die Stimmenmehrheit gutgeheßen worden. Diesen Kammern werden nicht nur allein die Gesetze von den Ministern vorgelegt, sondern sie haben auch das Recht, selbst Gesetze dem König vorzuschlagen. So ist das Glück Frankreichs fest gegründet: denn, wenn auch in der Folge der Zeiten, ein böser, oder ein schwacher von bösen Ministern geleiteter, König auf den Thron gelangte, so würden die beiden Kammern die Ausübung schlimmer Maasregeln immer verhindern können.

Ich habe zwar Leute gehört, die darüber murrten, daß sie noch die alten Steuern zahlen müssen. Wenn es nach ihnen gieng, so wäre keine Grundsteuer, kein Patentengeld, kein Enregistrement, kurz keine Auflage mehr. Mit diesen Unverständigen mag sich der hinkende Bote gar nicht einlassen; es ist nicht der Mühe werth sie zu widerlegen.

Lasset uns vielmehr dem Könige danken, daß er das schwere Geschäft übernehmen will, eine Schuldentlast von tausend Millionen zu tilgen, die er nicht gemacht hat. Als er den Thron bestieg, waren die Staatskassen geleert, der Sold der ungeheuern Armeen seit Monaten und Jahren rückständig; die Beamten, die Pensionirten, die Staatsgläubiger unbezahlt; die Steuern waren in einem beträchtlichen Theile Frankreichs vom Feinde emgetrieben und aufgezehrt: diesem ungeachtet, was hat er in so kurzer Zeit nicht schon gethan und geschlichtet?

Drum, wer Gefühl hat für das Wohl des Vaterlands; wem die Wiederherstellung der Ordnung theuer ist; wer es gerne sieht daß Biederkeit und gute Sitten wieder ihren Werth gelten; mit einem Worte, wer ein guter Bürger seyn will, der rufe mit mir: Es lebe der König! lange lebe dieser würdige Landesvater! es leben die edlen Bourbonen alle!